Th. Tronchins ärztliche Praxis (S.157), die Inokulation (S.147, 273), eine Staroperation (S.205).

Dass die Korrespondenz Haller-Saussure hier erstmals im Druck erscheint, ist der von der Burgergemeinde Bern gegründeten Albrecht-von-Haller-Stiftung (Präsident: Dr. Hans Haeblerli) zu verdanken, ebenso sehr auch dem Herausgeber, Dr. Otto Sonntag, New York, der nach der Edition des Briefwechsels Haller-Bonnet (1983 – siehe *Gesnerus* 42, 1985, 167–173) hier eine neue grosse Leistung erbracht hat. Seine meisterhafte Einleitung und die zahlreichen erläuternden Anmerkungen (in englischer Sprache) belegen die Gründlichkeit und Sorgfalt seiner editorischen Arbeit; deren Aufwand und Umfang lassen sie lediglich erahnen. Urs Boschung

Georg Agricola, *Bermannus (Le Mineur). Un dialogue sur les mines*. Introduction, texte établi, traduit et commenté par Robert Halleux et Albert Yans. Paris, Les Belles Lettres, 1990. XXX, 185 S., 3 Bl. 2 Karten. (Science et Humanisme). Ffr. 250.–. ISBN 2-251-34504-3; ISSN 0761-2885.

Georg Bauer (Agricola) ist vor allem durch sein Hauptwerk, «De re metallica» (1555) bekannt geworden. Der frühe «Bermannus», 1530 bei Froben in Basel gedruckt, vermittelt einen Einblick in die Entwicklung seines Denkens. Es gibt zwar sehr gute deutsche Übersetzungen und Kommentare (vor allem von H. Wilsdorf, Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin [E], 1955), doch sind sie nicht immer zugänglich, so dass man gerne zu dieser gut dokumentierten französischen Ausgabe greifen wird.

Teilnehmer des Gesprächs sind zwei Ärzte, Naevius und Ancon, von denen der erste die antiken Werke, der zweite die arabische Fachliteratur (und den von den Arabern übermittelten Aristoteles) kennt, sowie der minenkundige Bermannus, ein ehemaliger Landsknecht (*ingreditur veluti miles*). Es enthält eine sehr lebendige Schilderung der damaligen boom-town Joachimsthal (Jachymov) im böhmischen Erzgebirge, mit ihren Silber-, Blei- und Kupferzgängen, welche heute noch identifizierbar sind. Die Schächte waren bis zu 900 m tief, und Ancon wundert sich, dass man zwar den Bergmännlein (*daemones*), nicht aber den Antipoden begegnete.

Ein grosser Teil des Dialogs ist semantischer Art – welche Erze verstanden die Alten (vor allem Dioskorides, dessen Ansichten Plinius, wie so oft missverstanden, weitergibt) unter Namen wie *galena*, *molybdenum*, *plumbago* usw.? Die beiden Ärzte sind naturgemäss an den medizinischen Anwendungen der Metalle interessiert. Klar wird erkannt, dass es neben den sieben

Metallen der Alchimisten (Ag, Au, Cu, Fe, Hg, Pb, Sn) noch weitere gibt (namentlich Bi, Co, Sb; merkwürdigerweise fehlt noch das Zn). In den Worten von Naevius und Ancon kommt der ganze Humanisten-Dünkel zum Ausdruck, während Bermannus das Primat der Beobachtung über die Tradition betont: *Veritas ipsa, quae potior Plinio est, nos defendet*.

Die französische Übersetzung ist gut (auf S. 72–73 wären «pendens» und «iacens» als «toit» und «mur» zu bezeichnen), und das Humanisten-Latein gar nicht so schwierig; kein Geringerer als Erasmus von Rotterdam rühmt in seinem Vorwort den einfachen Stil (*dictionis simplicitas, atticum quiddam referens*) und die geschmackvollen Witzlein (*ioci liberales obiter inspersi*).

Rudolf Trümpy

George Mora (ed.), *Witches, devils, and doctors in the Renaissance: Johann Weyer, De praestigiis daemonum*. Binghamton NY; Medieval & Renaissance Texts and Studies, 1991, 2 Bl., XCII S., 1 Bl., 790 S., 3 Bl. (Medieval & Renaissance Texts & Studies, vol. 73). \$ 53.—. ISBN 0-86698-083-0.

The *De praestigiis daemonum (On the impostures of demons)* by Johann Weyer (1515–1588) was one of the most important of all sixteenth-century discussions on witchcraft. Weyer's frequently sceptical attitude towards witchcraft (whose existence he did not deny but whose detection he often thought misguided) has earned him respect for his preference for medical rather than demonological explanations, in contrast to such contemporaries as Jean Bodin. But despite his book's significance (and its abundant learning), it has not been easily accessible, even for those with fluent Latin. This English translation is thus greatly to be welcomed.

As a translation, it is accurate and pleasingly idiomatic. Mistakes are minor: e. g. p. 261.9 delete "of the Golden Order"; p. 544.32 Hippocrates' Greek is mangled (even more than in the original edition). There is one curiosity: Weyer's title is given in English only once, p. LXXI, and then "ac veneficiis" is omitted. The title of the present volume is thus somewhat deceptive. But in general the quality of the translation is worthy of the highest praise.

There is, alas, much to criticise in the notes, introduction, and odd glossary (which contains discussions of a few concepts as well as biographies of selected individuals, one of whom, Vesalius, has nothing directly to do with the book or its author). Zilboorg's zealous appreciation of Weyer is applauded, but more recent and more nuanced accounts are curtly dismissed (lxxvii). Much psychological speculation is far-fetched (cf. lxiv, where pleas-